

Im Herbst 2015 war ich als Austauschstudent an der UOIT in Oshawa. Meine Freundin besuchte während dieser Zeit eine Sprachschule auf dem Campus. In diesem Bericht möchte ich zusammenfassen, wie das halbe Jahr für uns verlief.

Das Semester in Kanada beginnt früher wie in Österreich. Aus diesem Grund reisten wir bereits am 19. August von Frankfurt nach Toronto. Dort angekommen, konnten wir uns am Schalter eines Taxiunternehmens melden und wurden kostenlos mit einem in Kanada so üblichen SUV nach Oshawa bis vor die Haustüre unseres Mietshauses gefahren. Im Haus warteten bereits unser Vermieter und seine Frau auf uns. Sie begrüßten uns sehr herzlich und hatten zu unserer Freude bereits für uns eingekauft, um uns die Ankunft zu erleichtern. Insgesamt lief die Anreise reibungslos ab.

In den ersten 10 Tagen hatten wir Zeit, Oshawa und die Umgebung zu erkunden. Das Erste, was einem auffällt, ist, dass in Oshawa die Distanzen um einiges grösser sind als etwa in Innsbruck. Da hilft es, dass der Studentenausweis der UOIT gleichzeitig ein Busabo ist, das für ganz Oshawa gültig ist. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind ausreichend vorhanden und fahren direkt vom Campus aus. Einkaufen in Oshawa ist mit dem Bus möglich, und es gibt einige Supermärkte zehn Minuten von der Uni entfernt. Etwas weiter entfernt findet man für größere Einkäufe auch einen Walmart. In dessen näheren Umgebung sind auch ein Kino und eine Bowlingbahn. Nahe dem Zentrum von Oshawa hat es ebenfalls noch ein großes Einkaufszentrum mit vielen Shops und Essensmöglichkeiten. Auf der anderen Straßenseite des Unicampus gibt es einen Drogeriemarkt, den man bequem zu Fuß erreicht und in dem man auch das Nötigste für den Haushalt einkaufen kann. Die Uni bietet mithilfe von Studenten aus der Studentenvereinigung Touren durch den Campus und zum Walmart an. Auch wenn man sich in Oshawa ohne Probleme selbst zurechtfindet, lohnt es sich trotzdem bei so einer Tour mitzumachen, da man bereits erste Kontakte knüpfen kann.

Bei schönem Wetter lockt in Oshawa der Ontariosee, um dort zu grillen, und es ist auch möglich, Baden zu gehen. Es lohnt sich auch ein kurzer Abstecher nach Port Perry, wo man auf dem Scugog See Kanu fahren kann. An den Wochenenden fuhren wir regelmäßig nach Toronto. Die achtzig Minuten Fahrtzeit lohnen sich auf jeden Fall. Toronto ist eine riesige Stadt und sie wird oft mit einer sauberen Version von New York verglichen. Dieser Vergleich ist wirklich berechtigt. Die Vielzahl an Stadtgebieten, die alle ihren eigenen Charme haben, ist umwerfend. Uns hat vor allem die Queen Street West mit den vielen Shops und Bars gefallen. Auf jeden Fall lohnt es sich, auch an ein Blue Jays Spiel zu gehen, die in der Saison 2015 zum ersten Mal nach 22 Jahren wieder den Titel in ihrer Liga gegen Gegner wie zum Beispiel die New York Yankees oder Boston Red Sox gewannen.

Die Uni begann Anfang September mit einem Einführungstag. Die Atmosphäre an der Uni war zu Beginn sehr ungewohnt, da sie, vor allem bei der Begrüßungszeremonie, nicht so steif ist, wie bei uns. Wir mussten uns in der Turnhalle versammeln und uns nach Fakultät auf die Tribüne setzen. Bei jeder Erwähnung einer Fakultät jubelten, stampften und schrien die jeweiligen Studenten und bevor der Dekan seine Rede beginnen konnte, rannten die Fakultätsvertreter zu ihm und zogen ihm ein T-Shirt ihrer Fakultät über den Kopf. Da ich im 5. Semester nach Oshawa ging, konnte ich hauptsächlich Wahlkurse abdecken und so die Vorlesungen nach meinen Interessen aussuchen. Die Security Vorlesungen waren alle sehr interessant und die Professoren waren größtenteils wirklich gut. Die Anzahl der Besucher war im Vergleich zu Vorlesungen bei uns, mit ungefähr dreißig Studenten, eher klein. Der Arbeitsaufwand hielt sich in Grenzen, obwohl ich fünf Kurse und somit die maximale Anzahl an Punkten gemacht habe. Vor allem auch deswegen, weil die Professoren jeweils die Abgabetermine für kleinere Projekte auf Wunsch von Studenten nach hinten verschoben.

Der Unicampus ist größtenteils echt modern und es hat mehrere „Tim Hortons“, bei denen man sich mit Kaffee und Donuts verpflegen kann. Zum Mittagessen gab es mehrere Möglichkeiten, wie etwa eine Mensa oder einen Foodcourt. Im Foodcourt hat es mehrere Theken mit unterschiedlichem Angebot, das frisch zubereitet wurde. Besonders hervorheben möchte ich auch das McCoys, einen Burgerladen auf der anderen Straßenseite, wo man sich seinen eigenen Burger zusammenstellen kann. Um die ganzen Kalorien wieder los zu werden, kann man nach der Uni das Fitnesscenter auf dem Campus besuchen. Es ist modern ausgestattet und für Studenten der UOIT gratis. Da ich mich während der Zeit in Kanada stark erkältet hatte, musste ich auch die Klinik auf dem Campus besuchen, was ebenfalls kostenlos möglich war.

Für zukünftige Studenten stellt sich die Frage, ob sie auf dem Unicampus in das Studentenwohnheim möchten oder sich privat eine Unterkunft suchen. Das Studentenwohnheim befindet sich direkt auf dem Campus und ist daher sehr praktisch. Die Zimmer sind nicht sehr schön, jedoch vollkommen ausreichend. Der größte Vorteil des Studentenwohnheims ist wohl, dass regelmäßig Partys stattfinden und man so seine Mitstudenten kennenlernen kann. Wir hatten uns jedoch privat eine Unterkunft gesucht und hatten wirklich Glück damit. Das Haus war nur 15 Minuten von der Uni entfernt und wurde erst kürzlich frisch renoviert. Der Vermieter war sehr zuvorkommend und stellte uns zum Beispiel Fahrräder zur Verfügung, um damit zur Uni zu fahren. Wir teilten uns das Haus mit anderen Studenten, hatten aber die unterste Etage mit Wohnzimmer und eigenem Bad komplett zu unserer alleinigen Verfügung.

Während der Zeit in Oshawa machten wir zweimal am Wochenende einen Ausflug. Beim ersten fuhren wir mit einem Mietauto nach Ottawa, Montreal und in den Algonquin Nationalpark. Der zweite Ausflug ging zu den Niagarafällen und nach Buffalo. Nachdem die Uni Anfang Dezember zu Ende war, flogen wir nach Vancouver und fuhren von da mit dem Zug weiter nach Seattle.

Dort startete unsere Reise mit dem Auto, die uns bis nach Miami führte. Wir haben viel erlebt und hatten vor allem so die Möglichkeit, dem Winter etwas zu entkommen.

Die Zeit an der Uni verging unheimlich schnell und es war eine wertvolle Erfahrung für mich. Ich kann es wirklich jedem wärmstens empfehlen.